



# Mildbader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enzthal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. bei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inland 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Besondere Nr. 10 bei der Erbschaftssteuer-Rechnung als Beleg. — Verleger: Enzthal & Co., Wildbad. — Druckerei: Enzthal & Co., Wildbad. — Postfach 261 74. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober deren Raum im Beleg Grundpreis 10 Pf., außer 20 Pf. — Retentionspreis 30 Pf. — Abdruck nach Tarif. Für diverse und bei Anstufung zu werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkreten Fällen oder wenn gerichtliche Vertretung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Heber, Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 86, Telefon 170. — Wohnung: Eisenstraße 68.

Nummer 66      Fernruf 479      Donnerstag, den 20. März 1930      Fernruf 479      65. Jahrgang.

## Der Reichspräsident unterzeichnet den Polenvertrag

### Silke für den Osten gefordert

Berlin, 19. März. Der Reichspräsident hat das deutsch-polnische Liquidationsabkommen enthaltende „Gesetz über die Abkommen zur Regelung von Fragen des Teils 10 des Vertrages von Versailles“ unterschrieben.

## Schreiben Hindenburgs an den Reichskanzler

Aus Anlaß der Unterzeichnung des Polenvertrages hat Reichspräsident v. Hindenburg nachstehendes Schreiben an den Reichskanzler Müller gerichtet:

Sehr geehrter Herr Reichskanzler!

Aus dem Vortrag des Herrn Reichsjustizministers und der mit ihm erschienenen Herren habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß gegen das vom Reichstag verabschiedete Zustimmungsgesetz zum deutsch-polnischen Liquidationsabkommen verfassungsrechtliche Bedenken nicht bestehen. Demgemäß habe ich nunmehr das Gesetz über die Abkommen zur Regelung von Fragen des Teiles 10 des Vertrages von Versailles ausgefertigt und zur Verkündung an das Reichsgesetzblatt weitergeleitet.

Bei meiner Entscheidung habe ich den von einer starken Minderheit des Reichstags gegen das deutsch-polnische Liquidationsabkommen erhobenen Widerspruch durchaus gewürdigt, besonders verhe ich die im notleidenden Osten unseres Vaterlands gegen dieses Gesetz und das bevorstehende deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen vorhandenen Widerstände. Das Liquidationsabkommen hat in erster Linie zum Ziel, die deutschen Stammesgenossen jenseits unserer Grenze auf ihrer Scholle und in ihrer Existenz zu erhalten. Ich will hoffen, daß dieses Ziel durch den neuen Vertrag voll erreicht wird. Aber in Verbindung hiermit erwächst uns die Pflicht, unseren Ostpreußen und den anderen Brüdern im deutschen Osten in ihrer Not, die aufs höchste gestiegen ist, zu helfen und auch ihnen den Acker, von dem sie leben, zu bewahren. Daß auch hier rasch und tatkräftig gehandelt wird, muß ich in dieser Stunde, in der ich trotz mancher Bedenken auch dieses Gesetz ausfertige, von der Reichsregierung nachdrücklich verlangen.

An meiner Rundgebung vom 13. März habe ich mich dahin ausgesprochen, daß der politische Kampf der letzten Monate nun einer entschlossenen praktischen Arbeit Platz machen muß. Für diese praktische Arbeit eröffnet sich hier ein ganz besonders bedeutungsvolles Gebiet. Zunächst ist erforderlich, daß die zurzeit zur Beratung stehenden Agrarmaßnahmen mit aller Beschleunigung und in einem Umfang durchgeführt werden, der der deutschen Landwirtschaft in allen ihren Betrieben, den großen, wie den bäuerlichen, für die Dauer die Lebensfähigkeit wiedergibt. Diese allgemeinen Maßnahmen zum Schutz der Landwirtschaft werden aber für den verzweifelt um seine Existenz ringenden Osten allein nicht ausreichen. Für den Osten muß, beginnend mit den besonders gefährdeten Gebieten, noch eine wirksame finanzielle Hilfsmaßnahme hinzutreten. Viele landwirtschaftliche Betriebe, Güter wie Bauernhöfe, sind in einem Grad überschuldet und mit so hohen Zinsleistungen belastet, daß es ihnen unmöglich ist, aus den Erträgen auch nur die Zinsen aufzubringen und aus eigener Kraft die Überschuldung und damit den Verlust der Scholle abzuwehren. Hier müssen große Mittel bereitgestellt werden, um den Eigentümern Zuschüsse zu den übermäßig hohen Zinslasten zu geben, ihnen die Umschuldung zu ermöglichen und ihnen den Besitz zu erhalten, der die Grundlage für die Existenz fast der gesamten Bevölkerung des Ostens ist. Gelingt dies nicht, dann ist der Zusammenbruch vieler Landwirte und die Abwanderung zahlreicher Menschen aus dem Osten unaufhaltbar.

Ich weiß wohl, daß es bei der schlechten Finanzlage des Reichs schwer ist, die hierfür erforderlichen erheblichen Mittel aufzubringen; aber die unmittelbare Not, die den deutschen Osten in seiner Gesamtheit bedroht, zwingt dazu, diese Summen zu beschaffen. Ein Teil davon wird — so nehme ich an — aus den gesteigerten Erträgen der erhöhten Zölle verfügbar gemacht werden können. Soweit dies nicht ausreicht, erscheint es mir ein gerechter Ausgleich, wenn weitere Mittel aus der Industriebelastung, deren schrittweiser Abbau im Finanzprogramm der Reichsregierung vorgesehen ist, dadurch entnommen werden, daß der Abbau der Industrieabgabe im Tempo verlangsamt und im Ausmaß gemindert wird. Die in den letzten Jahren abgeschlossenen Handelsverträge und das gestern zwischen Deutschland und Polen „paraphierte“ neue Wirtschaftsabkommen haben, um der deutschen Industrie neue Abnahmefähigkeiten zu verschaffen, der Landwirtschaft durch Zulassung der Einfuhr von Agrarzeugnissen große Opfer auferlegt und in weiten Kreisen, gerade im Osten, die Meinung einer absichtlichen Vernachlässigung der landwirtschaftlichen Lebensinteressen aufkommen lassen. Es erscheint mir billig und recht und auch zur Beseitigung dieser Mißstimmung geeignet, wenn nun in diesen Notjahren der Landwirtschaft von der Industrie ein

## Tagespiegel

Im thüringischen Landtag teilte Staatsminister Dr. Fried mit, der Reichsratsbevollmächtigte Thüringens sei angewiesen, gegen das Republikshutzgesetz Einspruch zu erheben.

Der Vertreter des Tschai-Lama in Nanjing teil nach einer Meldung des amtlichen chinesischen Nachrichtenbüros auf telegraphischem Wege Nachricht erhalten haben, daß 60 000 Mann modern ausgerüsteter Truppen aus Nepal in dem Südwesten von Tibet im Vordringen begriffen sind. Der Dalai-Lama hat den chinesischen Staatsrat um die Entsendung von drei Divisionen zur Unterstützung der tibetanischen Truppen gebeten. Man erwartet, daß sich der Tschai-Lama, der sich zurzeit in Mufden aufhält, unverzüglich an die Grenze begeben wird, um die Entwicklung der Lage zu überwachen.

gewisser Ausgleich gewahrt wird und die in der Weise geschieht, daß alljährlich, etwa auf die Dauer der nächsten fünf Jahre, aus der Industriebelastung Beträge für landwirtschaftliche Zwecke zur Verfügung gestellt werden. Aus Besprechungen, die ich in der letzten Zeit mit einzelnen Führern der deutschen Industrie hatte, habe ich den Eindruck gewonnen, daß dieser Gedanke der Verbundtheit und des Ausgleichs auch in der Industrie — trotz eigener Sorge und trotz der Klagen über die hohen, die Produktion bedrückenden Lasten — Verständnis finde.

Es ist mir eine Gewissenspflicht, die Reichsregierung eindringlich aufzufordern, mit aller Beschleunigung auf solcher Grundlage ein Ostprogramm aufzustellen und es nach seiner Verabschiedung durch die gesetzgebenden Körperschaften gemeinsam mit Preußen durchzuführen. Bei der Aufstellung dieser Hilfsmaßnahmen im einzelnen halte ich es für geboten, die Mitarbeiter der landwirtschaftlichen Vertretungen und Vertrauensstellen der Ostprovinzen selbst mit einzuschalten.

Nachdem die seit langem schwebenden außenpolitischen Fragen nunmehr ihre gesetzliche Regelung gefunden haben, muß — neben der Befundung unserer Finanzen — nun entschlossen an der Befundung unserer Landwirtschaft und an die Wiederaufrichtung des zusammenbrechenden Ostens herangegangen werden.

Nur in der bestimmten Erwartung, daß dies geschieht, habe ich meine eigenen Bedenken gegen das deutsch-polnische Liquidationsabkommen und das gestern paraphierte deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen zurückstellen vermocht und dem Gesetz meine Unterschrift geben können.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung und mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr sehr ergebener  
(gez.) von Hindenburg.

## Der Streit um das Finanzprogramm

Berlin, 19. März. Auch die gestrigen Verhandlungen der Vertreter der Regierungsparteien haben die Finanzfrage um keinen Schritt weiter gebracht. In der Hauptfrage, der Arbeitslosenversicherung, sind vielmehr die Meinungen der Sozialdemokraten und der Deutschen Volkspartei scharf auseinander getreten. Die letztere war für einen einmaligen Reichsbeitrag von 150 Millionen durch die Verpfändung der Reichsbahnvorszugsaktien bei den Versicherungsanstalten bereit, die restlichen 85 Millionen sollten durch Ersparnisse, durch Verlängerung der Wartezeit unverheirateter Arbeitsloser und schärfere Ausmerzung der Doppelverdiener eingebracht werden. Der ursprünglich auf 250 Millionen berechnete Festsbeitrag der Arbeitslosenversicherung im kommenden Rechnungsjahr (ab 1. April) ist nochmals nachberechnet und auf 235 Millionen herabgesetzt worden. Die Sozialdemokraten hielten dagegen an der unbegrenzten Zuschusspflicht des Reichs fest. Auch über die anderen Steuern (Bier, Benzin, Benzol und Mineralwasser) sowie über die Vorverlegung der Steuertermine gehen die Meinungen auseinander. Es erscheint daher ausgeschlossen, daß die Vorlagen des neuen Rechnungsjahrs also Ende nächster Woche vom Reichstag verabschiedet sein werden.

### Wissell gegen Moldenhauer

Im Haushaltsausschuß des Reichstags führte Arbeitsminister Wissell aus, Reichsfinanzminister Moldenhauer habe kürzlich in einer Rede in Hamburg behauptet, die Arbeitslosenversicherung müsse organisatorisch umgebaut werden. Er (Wissell) habe von der Notwendigkeit eines solchen Umbaus noch nichts verspürt. Es scheine Moldenhauer die erforderliche Sachkunde zu fehlen. Auch das Kabinett sei in seiner Mehrheit anderer Ansicht als der Finanzminister.

Nach dem Brüning-Gesetz können aus der Lohnsteuer 50 Millionen Mark für die Invalidenversicherung entnommen werden. Dagegen beschloß der Reichstag, daß etwa 22½ Millionen, die aus anderer Quelle als Reichsbeitrag für Steuerbeiträge zustießen sollten, auf die vorher genannten 50 Millionen angerechnet werden sollen, so daß der Invalidenversicherung diese zusätzlichen 22,5 Millionen weniger zu Gute kommen würden. Die Sozial-

demokraten beantragten, daß dieser Beschluß des Reichsrats rückgängig gemacht und daß der Invalidenversicherung nicht nur die 50, sondern auch die 22,5 Millionen zustießen sollen.

Staatssekretär Schäffer (vom Reichsfinanzministerium) erklärte, der Beschluß des Reichsrats sei im Hinblick auf die schlimme Finanzlage des Reichs und die unerwartet hohen Zuschussansprüche der Arbeitslosenversicherung zustande gekommen. Zu dem im Voranschlag für 1929 verzeichneten Reichszuschuß von 150 Millionen seien noch im Nachtragsetat 222 Millionen gekommen. Aber auch dieser Betrag habe sich als unzureichend gezeigt und werde sich wahrscheinlich um weitere 40 Millionen erhöhen.

Der Haushaltsausschuß hat für das besetzte Gebiet in Westen 20 Millionen Mark bewilligt.

## Einigung über die Agrarzölle

Berlin, 19. März. Die Verhandlungen der Regierungsparteien über die schwebenden Fragen der Agrarzölle haben gestern abend, abgesehen von geringfügigen Meinungsabweichungen in der Zuckerpreisfrage, nun doch zu einer Verständigung geführt. Der Weizen Zoll soll um 2,50 M auf 12 M pro Doppelzentner erhöht werden. Beim Roggen bleiben die bisherigen Zollbestimmungen bestehen. Der Gerstenzoll soll auf 10 M heraufgesetzt werden mit der Maßgabe einer Zollermäßigung auf 2 M, wenn der Nachweis erbracht wird, daß der Käufer eine bestimmte Menge Roggen zur Verfütterung erworben hat. Diese Zollermäßigung ist jedoch nur eine Kann-Vorschrift und keine Soll-Vorschrift. Der Haferzoll, der bisher fest war (8 M die Tonne) wird nunmehr auch gleitend variabel gestaltet, und zwar soll die Zollspanne 4—12 M betragen. Der Mehlzoll soll auf das Aderthalbfache des entsprechenden Getreidezolles gesetzt werden, zuzüglich einer Preiszuschusspanne von 5,25 M pro Doppelzentner. Kleie soll mit einem Zoll belegt werden von jeweils der Hälfte des in Geltung befindlichen Getreidezolles, ausgenommen Weizenkleie. Die Zollfestsetzung soll in Zukunft errechnet werden auf der Grundlage des Durchschnittspreises von vier Monaten, während bisher drei Monate die Grundlage bildeten.

Beim Weizen ist eine sogenannte Katastrophenklausel eingefügt worden, die besagt, daß Regierung und Reichsrat und ein Reichstagsausschuß ermächtigt sind, den Zoll weiter heraufzusetzen, wenn der Weltmarktpreis bis 40 v. H. unter den am 18. März festgesetzten Preis herabgeht. Der Kartoffelzoll soll vom 15. Februar bis 31. März statt 4 M 20 M betragen. Diese Maßnahme richtet sich gegen die Einfuhr der als Luzusgenusmittel betrachteten sogenannten Maltakartoffeln.

Beim Maismonopol soll von einem Ermächtigungsgesetz Abstand genommen werden. Sozialdemokratie, Zentrum und Vaperliche Volkspartei werden dagegen das Maismonopol als Initiativgesetz einbringen, an dessen Annahme nicht gezweifelt wird.

## Deutscher Reichstag

Platfaltung der Hindenburg-Erklärung — Die Steuerentwürfe — Ausgabenlenkungs-gesetz für Reich, Länder und Gemeinden

Berlin, 19. März.

Auf der Tagesordnung stand zunächst der Antrag der Regierungsparteien, die Kundgebung des Reichspräsidenten über die Haager Beschlüsse öffentlich anzukündigen.

Abg. Oberfahren (Deutschnat.) gab folgende Erklärung ab: Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei sieht in diesem Antrag Dittmann und Genossen einen parteiagitorischen Akt, durch den die Antragsteller den Versuch machen, ihre eigene Verantwortung vor der breitesten Öffentlichkeit auf den Herrn Reichspräsidenten abzuschieben, das Staatsoberhaupt in den parteipolitischen Kampf hineinzuziehen und sein weltgeschichtliches Ansehen für sich auszunutzen. Von unserer Ueberzeugung, daß der Herr Reichspräsident in seiner Kundgebung von einer irdigen Auffassung der gesamten Lage und der Folgen des Youngplans ausgeht, können wir uns auch nicht durch die Gefühle der Verehrung abbringen lassen, die wir seiner historischen Persönlichkeit schulden. Unser „Nein“ gilt dem gekennzeichneten Charakter des Antrags der Koalitionsparteien, (Behafter Beifall rechts.)

Abg. Stöcker (Komm.) erklärte, seine Partei könnte eigentlich dem Antrag zustimmen, weil die Platfaltung der Bevölkerung zeigen werde, daß ihr sogen. Nationalheros (Hindenburg) auch in die Front der Frontläge des internationalen Kapitals eingerückt sei. (Präsident Voede erludte den Redner, gegenüber der Person des Reichspräsidenten Zurückhaltung zu üben.) Der Redner beantragte eine Ergänzung dahin, daß mißangefochten werde auch die Forderung des Reichspräsidenten, mit Hilfe des Art. 48 die zur Auspressung des Volks bestimmten Zoll- und Steuerentwürfe

durchzuführen, wenn der Reichstag bis zum 1. April nicht damit fertig werde.

Abg. D r e w i h (Wirtschaftsp.): Die Wirtschaftspartei lehne den Antrag der Regierungsparteien ab.

Abg. H e p p (Chr.-Nat.) erklärte, seine Partei stehe tief erschüttert vor der Tatsache, daß Deutschland auf Generationen wirtschaftlich verflacht worden sei. In der Kundgebung des Reichspräsidenten sei die Auffassung der Regierung über den Youngplan übernommen worden, der seine Partei stets widersprochen habe. Die Plakatierung der Kundgebung des Reichspräsidenten sei nicht geeignet, die Mahnung des Reichspräsidenten, parteipolitische Gegensätze zurückzustellen, zu erfüllen. Da tatsächlich mit diesem Antrag die Autorität des Reichspräsidenten mißbraucht werden solle, lehne seine Partei die Plakatierung ab.

Abg. S t r a s s e r (Nat.-Soz.): Wir haben jahrelang unter dem Feldmarschall von Hindenburg gekämpft, gelitten und gestritten. Wir haben in vorderster Linie für die Kandidatur Hindenburgs gekämpft. Wir haben aber gesehen, daß er von Tag zu Tag mehr das Werkzeug der Stabilisierung dieser marginalistischen Republik geworden ist. Die deutsche Befreiung wird durch den Youngplan auf Jahrzehnte hinausgeschoben. Wir sind nicht in der Lage, den Reichspräsidenten von dieser Verantwortung zu entbinden. Wir lehnen deshalb den Antrag ab. Interessant ist, daß für die Sozialdemokratische Fraktion der Abgeordnete D i t t m a n n den Antrag unterzeichnet hat, während die übrigen Fraktionen mit dem Namen der Fraktionsführer vertreten sind. Derselbe Dittmann, der 1917 wegen Anstiftung der Flottenmeuterei hätte erschossen werden müssen, unterschreibt heute diesen Antrag für den ehemaligen Feldmarschall. (Unruhe links.) Als Frontsoldaten sehen wir das mit tiefem Schmerz, als Nationalsozialisten erklären wir aber, daß diese Unterschrift nichts anderes ist als eine unerhörte marginalistische Verflechtung. (Präsident Löbe rügt diesen Ausdruck.) Der kommunistische Zusatzantrag wurde abgelehnt. Der Antrag wurde mit 218 gegen 130 Stimmen bei 26 Enthaltungen angenommen.

Es folgte dann die erste Beratung der Steuervorlagen, nämlich der Gesetzentwürfe über die Erhebung der Aufbringungsumlage für 1930 über den Besitz- und Besolzung, die Vorverlegung der Steuertermine bei Tabak- und Zuckerversteuerung, die Erhöhung der Biersteuer und die Einführung einer Mineralwassersteuer.

Abg. Dr. R a d e m a c h e r (Dnt.) erinnerte an die im Dezember angekündigten Steuerermäßigungen in Höhe von 915 Millionen. Nichts sei von dieser Entlastung eingetreten, vielmehr werde der deutschen Wirtschaft eine Neubelastung von 405 Millionen zugemutet. Seit Dezember betrage die absolute Neubelastung der Steuerträger sogar 925 Millionen. Wer trägt die Verantwortung für diese ungeheuerliche Täuschung des Volks? War eine Täuschung in so riesigem Ausmaß möglich oder liegt eine bewußte Irreführung vor? Auch für 1931 wird sich nicht die Möglichkeit einer erheblichen Steuerentlastung ergeben. Der Redner schilderte dann die Lage der deutschen Wirtschaft. Er verwies auf die Arbeitslosigkeit, auf den Rückgang des Werts des landwirtschaftlichen Besitzes, Erschütternd seien auch die Berichte aus dem gewerblichen Mittelstand. In der Chemnitzer Maschinenfabrikation seien von 22 Betrieben 12 stillgelegt, in der Textilindustrie von 18 Betrieben 14. Alle Großstädte leiden unter erheblichen Haushaltsbeschnitten. Die Gründe für diese Wirtschaftslage seien einmal in der außerordentlichen Belastung, in der Hauptsache aber in der falschen Wirtschafts- und Sozialpolitik der letzten 10 Jahre zu suchen. Diese Wahrheit sollte man endlich eingestehen. Wir brauchen nicht Pessimismus oder Optimismus. Wir brauchen die Wahrheit!

#### Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer:

Der Beredner hat gefragt, wie sich die jetzigen Steuervorlagen mit den Steuerentlastungsverprechungen des vorigen Jahres vereinbaren lassen. Ich habe die finanzielle Lage in voller Offenheit dargestellt und keine unerfüllbaren Versprechungen gemacht. Ich habe die erste Gelegenheit benützt, um darauf hinzuweisen, daß die Ausgaben besonders in der Arbeitslosenversicherung weit über die ursprünglichen Schätzungen hinausgingen.

Die Reichskasse wieder gesund zu machen, ist wichtiger als der Streit darüber, welche frühere Regierung an der Entstehung der Schwierigkeiten mitschuldig ist. Ich habe nach der Möglichkeit von Ersparnissen zu suchen, und ich habe mich dabei gegen Ausgabenforderungen aller Parteien zu wehren. Man kann natürlich nicht einseitig auf die Arbeitslosenversicherung verweisen, denn keiner wird es für möglich halten, die Leistungen dieser Versicherung mit einem Schlag um 300 oder 400 Millionen zu senken. Der andere denkbare Weg wäre eine entsprechende Senkung der Beamtengehälter. Ein Vorschlag, gegen den ich mich nicht eröf-

ter Entschiedenheit aus staatspolitischen Gründen wende.

Erreichen können wir nur etwas, wenn wir planmäßig auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens die Ausgaben senken und in der Verwaltung sparen durch zweckmäßige Bestattung und durch den Abbau von Ausgaben. Ich arbeite gemeinsam mit dem Reichsparlamentarier an einem Ausgabenentlastungsgesetz für Reich, Länder und Gemeinden. Ich hoffe, daß später nicht jeder Vorschlag auf Zusammenziehung von Finanzämtern im Reichstag mit dem Protestruf beantwortet wird: „Das ist für meine Stadt unerträglich“. In dieser Beziehung sind die Abgeordneten nicht weniger Einder als die Männer in der Realarena. Der Reichstag wird morgen das Gesetz über den Finanzausgleich verabschieden und noch in dieser Woche das Gesetz über die Einkommensteuerentlastung. Sie sehen daraus, daß es uns ernst ist mit der Absicht, über die Sanierung der Kasse in der Fallastung der Wirtschaft zu kommen. Wie wenig wir die Notlage der Landwirtschaft verkennen, haben wir bewiesen durch das Hilfsmittel, das gerade in diesen Stunden vereinbart worden ist.

## Neue Nachrichten

### Päpstliche Ehrung für Mitglieder der Zentrumsfraktion

Berlin, 19. März. Die Zentrumsfraktion des preussischen Landtags feierte gestern die vom Papst nach dem Abschluß des Konkordats durch Ordensverleihung geehrten Mitglieder. Abg. Steger sprach den Ministern Dr. Hierstler, Dr. Staiger und Dr. Schmidt für ihre Auszeichnung durch die Verleihung des Großkreuzes des Sankt Gregorius und dem Fraktionsvorsitzenden Dr. Heß aus Anlaß seiner Ernennung zum Komtur des St. Gregoriusordens mit dem Stern die herzlichsten Glückwünsche der Fraktion aus. Durch diese Auszeichnung sei die ganze Fraktion geehrt worden. — Die Reichstagsabgeordneten Frau Teusch und Frau Weber haben vom Papst das Kreuz Pro Ecclesia et Pontifice erhalten. Die Fraktion ehrte die Frauen durch prächtige Fliedersträuße.

### Beratung über Ersparnismöglichkeiten bei der Arbeitslosenversicherung

Berlin, 19. März. Zur Zeit finden Beratungen des Verwaltungsrats der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung statt mit dem Ziel, eine Verminderung der Ausgaben durch innere Reformen herbeizuführen.

### Aufhebung der Beschlagnahme des sozialdemokratischen Aufzugs in Thüringen

Weimar, 19. März. Die zweite Strafkammer des Landgerichts hob die von Innenminister Dr. Frick angeordnete Beschlagnahme eines Aufzugs gegen den jetzigen politischen Kurs in Thüringen, den die sozialdemokratische Landtagsfraktion und der sozialdemokratische Bezirksvorstand zuerst in der Presse brachten und dann als Plakat anschlagten ließen, auf. Die Beschlagnahme erfolgte, weil die Strafverfolgung innerhalb der vorgeschriebenen Frist von zwei Wochen nicht eingeleitet worden ist.

### Aufhebung des Kundgebungsverbots in Preußen

Berlin, 19. März. Der preussische Innenminister wird nach der Verkündung des am Dienstag vom Reichstag verabschiedeten Republiksschutzgesetzes das im Dezember erlassene Verbot der Kundgebungen und Versammlungen unter freiem Himmel aufheben.

### Protest des Mittelstandstarells gegen die Rundfunkklame

Berlin, 19. März. Der Vorstand des Berliner Kartells des selbständigen Mittelstands ist beim Reichsrundfunkkommissar, Staatssekretär Bredow, vorstellig geworden, um auf den Mißmut und die allgemeine Enttäuschung hinzuweisen, den die Rundfunkklame der Warenhäuser hervorruft. Der Rundfunk als vom Staat konfessionierte und mit allgemeinen Mitteln aufgebaute Einrichtung dürfe nicht einzelnen finanzstarken Gruppen zur Verfügung stehen, die ihre Klammemöglichkeit zur Herabsetzung anderer Stände ausnützen. Der Rundfunk solle nur der Unterhaltung und Volksbildung dienen und dürfe nicht der Klame zur Verfügung stehen. Für die Klame stünden jedem die Tageszeitungen ausreichend zur Verfügung.

### Severing sperrt Reichszuschüsse für Thüringen

Berlin, 19. März. Da das Schreiben des Reichsinnenministers Severing vom 17. Februar in der Angelegenheit Siefert vom thüringischen Staatsministerium bisher

nicht beantwortet worden ist, hat Severing unterm 18. März ein neues Schreiben nach Weimar gerichtet. Nach Zeitungsmeldungen habe der thüringische Unterrichtsminister Dr. Frick in einer öffentlichen Versammlung erklärt, Severing könne lange auf eine Antwort warten. Das habe ihn (Severing) veranlaßt, Anfragen und Schreiben des thüringischen Staatsministeriums an das Reichsinnenministerium so lange unbeantwortet zu lassen, bis jener Brief vom 17. Februar beantwortet sei. Außerdem werden sämtliche Ueberweisungen aus Mitteln des Reichsinnenministeriums, besonders die Zuschüsse an die thüringische Polizei, eingestellt, da ihm Nachrichten zugegangen seien, die begründeten Zweifel darüber erwecken, ob die Voraussetzungen für die Gewährung eines Reichszuschusses durch das thüringische Staatsministerium noch erfüllt seien.

Der Streit geht auf die Außerdienststellung des Gymnasialdirektors Siefert in Weimar zurück, der eine nationale Schülervereinigung Adler und Falke vertrieben hatte. Siefert wurde indessen nach kurzer Zeit wieder in sein Amt eingesetzt. Reichsminister Severing hatte über die Amtsenthebung eine Erklärung der thüringischen Regierung verlangt, die das Staatsministerium verweigerte, da der Brief Severings eine unzulässige Einmischung in thüringische Landesangelegenheiten darstelle. Es wäre vielleicht richtiger gewesen, dies dem Reichsminister amtlich zum Ausdruck zu bringen, als jenen Brief unbeantwortet zu lassen. Ueber die Verfassungsmäßigkeit seines jetzigen Vorgehens dürften aber wohl Zweifel bestehen.

Dem „Abend“ zufolge wird am 1. April die zu diesem Tag fällige Reichsüberweisung von 225 000 Mark an das thüringische Staatsministerium nicht ausbezahlt. Der thüringische Polizeietat wird ungefähr zu neun Zehnteln aus Reichszuschüssen bestritten.

### Ein nationalsozialistischer Staatsrat aus dem Thüringer Landtag ausgeschloffen

Berlin, 19. März. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Weimar, der nationalsozialistische Abgeordnete, Staatsrat und Vizepräsident des Landtags, M a r s c h l e r, sei vom dem Landtagspräsidenten, dem Landtagsführer Rittergutsbesitzer v o n T h ü m m e l, nach zweimaligem Ordnungsruf und mehreren Verwarnungen von der Sitzung ausgeschloffen und aus dem Saal verwiesen worden. Marschler ist nicht nur Mitglied des Landtagspräsidiums, sondern als Staatsrat auch Mitglied der Regierung. Auch der nationalsozialistische Minister Dr. Frick wohnte dem Vorgang bei.

### Die Reichswehr gegen nationalistische Zellenbildung

Berlin, 19. März. Die Boff. Ztg. teilt mit, die Untersuchung der Angelegenheit der beiden verhafteten Reichswehroffiziere, die von Ulm nach Berlin übergeführt worden sind, habe ergeben, daß einer der beiden, Leutnant G a u d i n, der von Oberleutnant a. D. W e n d t geworden worden war, häufig Reisen von Ulm nach Berlin und Eisenach unternommen habe, um hier ihm bekannte jüngere Offiziere für den Nationalsozialismus zu gewinnen. Außer den beiden bekanntgewordenen Fällen sind Verhaftungen nicht angeordnet worden.

### Vor der Vollendung der Flüchtlingstransporte

Berlin, 19. März. Dem „B. T.“ zufolge befinden sich nunmehr 2500 deutsche Rußlandflüchtlinge in Uebersee oder auf der Fahrt nach Uebersee. Der Abtransport der restlichen 3500 Flüchtlinge wird bis Ende Mai vollendet sein. Das Lager Prenzlau wird in der nächsten Zeit geschlossen werden. Die letzten dort befindlichen Flüchtlinge werden in das Ausreiseflager nach Rölln bei Lauenburg übergeführt.

### Weitere Kirchenschließungen im Rätebund

Moskau, 19. März. Die Moskauer Gebietsregierung hat beschlossen, in Moskau selbst weitere 11 Kirchen und im Moskauer Landbezirk weitere 45 Kirchen zu schließen.



## Sein Genius

Eine Künstlergeschichte von Claus Beben.

44. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Doch er läßt sie nicht los, die kleine, weiße Hand; immer wieder senkt er seine brennenden Lippen darauf und leise streift er den Armel zurück. Das Mondlicht fällt glühend und flimmernd auf diesen weichen, schneeweißen Arm und auf den dunkelblauen Männerkopf, der sich darüber hinabbeugt. Sie fühlt seine heißen Lippen auf der feinen, kühlen Haut; ein Schauer rieselt ihr leise durch die Glieder; ruckhaft zieht sie den Arm an sich und streift den Armel wieder zurück. Hasso sagt kein Wort; vielleicht entging ihm die Festigkeit jener Bewegung, er steht langsam auf und zündet im Zimmer die Kerzen an. Ulrike zieht fröstelnd das Tuch fester um die Schultern; ihre Blicke tragen einen seltsamen Ausdruck, als laure eine unbestimmte, geheime Angst darin.

Im vollen Mondschein leuchtet gespenstisch vom nicht sehr ferngelegenen Begräbnisplatz an der Schlosskappelle ein großer, weißer Marmorstein herüber.

„Ulrike von Lapenburg!“ murmelt die Trägerin dieses Namens, und leise schauert sie zusammen. Dann steht sie entschlossen auf und legt beide Hände um Hassos Hals, wie sie es oft tut. Ihre Augen suchen die seinen und forschen und grübeln in den dunklen Sternen; lächelnd läßt er sie hineinschauen.

„Hasso! Sag, bin ich dein Genius?“ flüstert sie — „Ja, nicht, bitte, nicht! Nur sag, ob ich das bin. Ob du — o, ich rede närrisches Zeug!“

Sie lehnt den Kopf wie ein scheues, müdes Kind an seine Schulter; ein Schluchzen geht durch ihren Körper, und Hasso fühlt, wie alles Gute und Edle in ihm nach

außen drängt. Wieder das Gefühl, als sei er in einer Kirche, und leise ihr Haupt mit beiden Händen zurückdrängend, sagt er ernst:

„Mir ist, als ob ich die Hände  
Auf's Haupt dir legen sollt',  
Betend, daß Gott dich erhalte,  
So rein, so schön, so hold!“

Weihnachten ist vorüber, ein schneeweißes Christfest mit starkem Frost, wie es sich alle Leute wünschen, die ein Christfest zu feiern haben und nicht daran denken, wie viel tausend Arme den kaltblauen Himmel und die großen Schneehaufen vermissen, weil sie am Tage keine Arbeit und nachts keine Wärme haben.

Der Christabend ist anders verlaufen, als Hasso Ranietta sich ihn ausgemalt hatte, das heißt, er war zwölf Stunden lang ruhelos in Ulrikes Zimmer hin und her gerannt und in den zwölf Stunden unzählige Male laufend an der Tür zur Schlafstube stehen geblieben. „Ich kann's nicht ertragen“, hat er unzählige Male zwischen den Pöhlen hervorgestoßen, auch als die Wärterin ihm sagte, daß Ulrike nach ihm verlange. Dann war er mit fest aufeinander gepressten Lippen hineingestürzt, neben dem Bett, auf dem die zarte Dulderin lag, auf die Knie gesunken und hatte ihr tausend Schneidelnamen gegeben, um nach wenigen Minuten sich schein wieder hinauszuschleichen, um sein unaufhörliches, ruheloses Auf- und Niedergehen wieder fortzusetzen. Am Abend um acht Uhr war der alte Hassenstein dagewesen, um sich zu erkundigen, und Hasso wäre bald mit geballten Fäusten auf ihn losgesprungen, in dem instinktiven Bedürfnis, an irgend einem lebenden Wesen die wahnsinnige Angst austoben zu lassen, die ihn zermarterte.

Gerade um zwölf Uhr war's, da trat die alte Frau,

die er auch bereits hatte, wie alle andern, außer Ulrike, zu ihm und führte ihn leise in das Zimmer. — Da lag sie, sein Weib, mit bleichem, unfähig müdem Gesicht auf den weißen Kissen und schlief, obgleich sich ihre Rippen wie im Traum bewegten.

„Ein Junge!“ flüsterte ihm die Wärterin ins Ohr. Aber er drängte sie zurück und lauerte auf einem Stuhl neben dem Bette, Ulrikes Hand in der seinen und leise, ganz leise immer darüber hinstreichend. Einmal schlug sie die Augen auf — ein unendlich süßes Lächeln flog zu der kleinen Wiege hinüber, aus der leises Weinen herüberkante, und mit dem Wlde Hasso flüchtig streifend, sank sie wieder in Schlummer.

„Wollen Sie ihn nicht sehen? Ihr eigenes Kind“, flüsterte die Alte wieder. „Ein Christkind, das bringt Glück!“

Da entschloß er sich, an die Wiege zu treten und in die Kissen zu starren, bis ihm die runzligen Finger der Alten auf etwas Kosiges aufmerksam machen. „Ein Prachtjungel!“ wisperte sie dazu. Lange blickte er mit verständnisloser Neugier schweigend auf den roßigen Fleck herab und läßt sich dann willenlos zur Tür hinausschieben.

Doch, das war ja nun alles vorbei. Heute soll Laus sein! Kerstens kommen und der alte Hassenstein auch, ein ganz gemütlicher kleiner Preis. Ulrike ist seit vierzehn Tagen wieder wohl und munter, und Hasso behandelt sie mit einer nicht eingestanden, aber doch fühlbaren Verehrung und mit einem leisen Wehmutsgefühl, daß er nicht mehr die Hauptache im Hause ist.

Sept malt er in seinem Atelier an einem großen Bilde, das er „Sonigmond“ nennen will. „Ulrike, Ulrike!“ ruft er, ohne den Binsel abzusehen. „Sieh nur, gefällt dir die junge Frau?“ fragt er, das Haupt nach rückwärts beugend, um ihr Gesicht zu sehen, das ihm durch das kleine, beweihe Bündel auf ihrem Arm verbergt wird.

## Gandhi's Werbezug

London, 19. März. Gandhi und seine Freiwilligen sind gestern abend in Borjad angekommen. Gandhi beabsichtigt, in einer Versammlung zu sprechen, wobei er den Rücktritt von Gemeindevorstehern und Beamten in weiteren 20 Dörfern bekanntgeben dürfte. In Borjad hat die Polizei seit drei Tagen umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen getroffen.

## Das Notprogramm für die Landwirtschaft

Stiftung des Roggenmarktes — Hilfe für den Osten

Berlin, 19. März.

Halbamtlich wird mitgeteilt: Die Verständigung der Regierungsparteien über die Agrarfrage hat ihren Niederschlag in einem Inflationengesetz gefunden, das dem Reichstag bereits in den nächsten Tagen zugeht. Man rechnet damit, daß es sehr schnell verabschiedet werden wird. Die Stiftung des Roggenmarktes soll durchgeführt werden: 1. durch Verteuerung des Weizens, dessen Zoll erneut von der Regierung auf 12 Mark erhöht werden kann, wobei allerdings ein Durchschnittspreis von 26 Mark beibehalten wird; und 2. dadurch, daß der Getreidezoll erhöht und der Mais unter öffentliche Bewirtschaftung gestellt wird. Bei der Getreide ist gleichzeitig auf den alten Plan zurückgegriffen, wonach die Regierung ermächtigt wird, denjenigen Käufern von Futtermitteln, die gleichzeitig vergällten (eostimierten) deutschen Roggen kaufen, den Zoll zu ermäßigen. Die Bewirtschaftung von Mais ist notwendig, weil eine Zollerrhöhung nicht eintreten kann, da der Zoll durch den südlawischen Handelsvertrag gebunden ist.

Die Lösung der Agrarfrage ist in Deutschland deshalb so schwierig, weil die Produktionsverhältnisse im Westen und im Osten verschieden sind. Die Reichsregierung und die Regierungsparteien sind aber von dem Gesichtspunkt ausgegangen, daß jetzt in erster Linie dem Osten geholfen werden muß, der auch national nur schwer zu verteidigen ist, wenn die Landwirtschaft zusammenbricht. Allerdings war nur eine kurzfristige Lösung möglich.

Die Grüne Front beantragt folgende Zollsätze: Weizen bis 20 M., sonstiges Getreide bis 15 M., um die im Gesetz bereits vorgesehenen Richtpreise von 260 M. je Tonne Weizen und 230 M. für Roggen zu erzielen. Kleie soll gleich 5,0 v. H. des jeweiligen Roggenzolls, Kartoffelsoll vom 15. Februar bis 31. März statt 4,20 M., Zuckersoll 35 M., Zoll auf sog. Maltakartoffeln 30 M.

## Württembergischer Landtag

Zentralstelle für die Landwirtschaft

Stuttgart, 19. März.

Am Landtag wurde die Beratung des Kapitels 65 (Zentralstelle für die Landwirtschaft) fortgesetzt. Es gab hierzu zahlreiche Wortmeldungen. Abg. Kinkel (S.) erklärte, daß der Zollsatz nicht das Mittel sei und stellte Anträge in dem Sinn, dem Erzeuger einen angemessenen Ertrag seiner Arbeit zu sichern und eine übermäßige Belastung der Verbraucher zu vermeiden. Abg. Stroh (B.) beantragte erhöhte Mittel für Feldbereinigung, Bodenverbesserung, Wiesenerwässerung und zur Bekämpfung der Leberegelseuche. Besondere Aufmerksamkeit sollte der Innenkolonisation gewidmet werden. Abg. Köberle (Z.) begründete einen Antrag, für Siedlungszwecke innerhalb des Landes aus Mitteln der Rest- oder Grundstücksverwaltung einen bei der Wohnungskreditanstalt zu führenden Fonds zu gründen, aus dem für Zwecke des Landerwerbs Darlehen zu ermäßigtem Zinsfuß gewährt werden. Abg. Rath (B.) beantragte für den Lehrplan der Landwirtschaftsschulen einen weiteren Ausbau des Landw. Genossenschaftswesens und wandte sich gegen persönliche Angriffe des Abg. Dr. Schumacher (S.) auf den Abg. Bürger. Durch solche Angriffe werde das Niveau des Landtags herabgedrückt. Abgeordn. Kling (B.) verlangte rücksichtslose Zurückdrängung der ausländischen Obsterzeugnisse und betonte, daß die Steigerung der Milchzeugung und der Eierproduktion nur preisrückend gewirkt habe. Abg. König (Z.) stellte einen Antrag zum Handelsvertrag mit Finnland, um Befreiungen für einzelne Zweige der Milchverarbeitung zu bewirken. Abg. Joh. Fischer (Dem.) ermahnte die „Grüne Front“, sie möge den Bogen nicht überspannen. Nach weiteren Ausführungen der Abg. Oberland (B.) und Mergenthaler (S.) wurde die Wetterberatung auf Donnerstag nachmittag vertagt. Wegen des Josephsfeiertags fand am Mittwoch keine Sitzung statt.

## Württemberg

Stuttgart, 19. März.

General v. Moser 70 Jahre alt. Generalleutnant a. D. Otto v. Moser, der die Kriegsgeschichte der Württemberger im Weltkrieg herausgegeben hat, vollendet am 21. März das 70. Lebensjahr. General v. Moser lebt in Ludwigs Höhe bei Sigmaringen und widmet sich dort militärisch-historischer Tätigkeit. Die Universitäts-Tübingen hat im Jahr 1927 General v. Moser zum Ehrendoktor ernannt.

Schnellverkehr Stuttgart-Tübingen. Nach Mitteilung der Oberpostdirektion werden zur Förderung des Schnellverkehrs Stuttgart-Tübingen von Mitte April ab zu den bereits bestehenden 4 Schnellfahrten noch 2 weitere kommen. Die Fahrtdauer beträgt 70 Minuten.

Zur Durchführung des Anleiheablösungsgesetzes. Nach einer Verordnung des Innenministeriums und des Finanzministeriums zur Durchführung des Anleiheablösungsgesetzes haben zur Erstattung der dem Deutschen Sparfassen- und Giroverband durch Herstellung und Verwendung von Druckfahnen und sonstigen Materialen erwachsenen Kosten die Gemeinden, Amtskörperschaften, Gemeindeverbände, Bezirksverbände und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften für jeden bei einem Anleiheabläufer eingereichten Antrag auf Umtausch oder Barablösung einen Einheitsatz von 1,45 M. zu vergüten. Für Zahlungen, die nach dem 31. März 1930 geleistet werden, sind vom 1. April 1930 ab Zinsen in Höhe von 6 Proz. zu entrichten.

Krankheitsstatistik. In der 10. Jahreswoche vom 2. bis 8. März wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 20 (tödlich —), Kindbettfieber 2 (1), Lungensucht und Keimkopftuberkulose 16 (27), Scharlach 49 (—), Typhus 1 (—).

## Aus dem Lande

Kochendorf, Ost. Redarfulm, 19. März. Der „Affe“

im Taubenschlag. Ein Kochendorfer Bürger, der ein großer Taubenfreund ist, kam abends spät von einem Richtfest nach Haus. Nun wollte er wissen, ob sich seine Lieb-linge im Taubenschlag auch alle wohl befinden. Er stieg hinauf und schaute hinein. Aber, o Schreck, er sah einen leibhaftigen Affen drinnen sitzen. Das ganze Haus wurde alarmiert und mit Laterne, Zimmerlinde und Prügeln versehen wurde dem frechen Eindringling zu Leib gerückt. Bei näherer Beleuchtung kam heraus, daß der „Affe“ eine Schleiereule war.

Neuhüllen, Ost. Dohringen, 19. März. Wilderer und Einbrecher. Der junge Pflanzel von Blapphof und ein in der Familie lebender Verwandter wilderten in den Wäldern der Umgebung. Vom Erfolg ihrer Raubzüge zeugten bei der Festnahme der Wilderer noch recht ansehnliche Vorräte von eingefalzenem Rehfleisch. In einer Woche sollen sie sechs Rehe und neun Hasen gewildert haben. Neben der Wilderei fallen den beiden auch eine Reihe von Einbrüchen und Diebstählen in der näheren und weiteren Umgebung zur Last. Außer drei Milchschweinen, die sie in einer Filiale in Jug im Bodnanger Oberamt untergebracht hatten, haben sie auch ein fettes Schwein gestohlen, geschlachtet und im Wald verborgen.

Biffingen, Ost. Kirchheim, 19. März. Fliegertod. Der im Teck-Belände beim Segelflug verunglückte Fritz Sigel aus Biffingen ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Reutlingen, 19. März. Kriegsbeschädigten-tagung. Der Gau Württemberg-Hohenzollern des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen hält am 26. und 27. April d. J. in unserer Stadt seinen Gau-tag ab. Der Reichsbund zählt allein in Württemberg 26 000 eingeschriebene Mitglieder und zählt damit zu den größten Wirtschaftsorganisationen Württembergs und Hohenzollerns.

Rottenburg, 19. März. Bischof Dr. Spröll gegen die Religionsverfolgung in Rußland. Bischof Dr. Spröll wendet sich in einem Hirtenbrief, das am 19. März, dem Fest des hl. Joseph, von den Kanzeln der kathol. Kirchen verlesen wurde, mit ernsten Worten gegen die Religionsverfolgung in Rußland. In kurzer Zeit wurden nicht weniger als 622 Kirchen geschlossen. Weihnachten feiert wurde als „Tag der Industrie“ erklärt. In allen Geschäften und Betrieben mußte gearbeitet werden. In weiteren Ausführungen wendet sich der Hirtenbrief gegen den Bolschewismus, soweit er eine Gefahr für Deutschland bedeutet.

Rottweil, 19. März. In den Ruhestand. Am 1. April d. J. tritt Schultheiß Maier von Jepsenhan im Alter von 70 Jahren, nach bald 30jähriger Amtstätigkeit, in noch völlig geistiger und körperlicher Frische in den wohlverdienten Ruhestand. Seine Amtstätigkeit war ausgezeichnet durch größtmögliche Sparsamkeit im Gemeindehaushalt, fortschrittliche Entwicklung des Gemeinbewesens und durch unermüdete, erfolgreiche Förderung der Landwirtschaft in der Gemeinde.

Schweningen a. N., 19. März. Ein Sohn erschlägt seine Mutter. 1. der Tage hat sich im Stadtteil Redar ein Streit zwischen Mutter und Sohn zugetragen, in dessen Verlauf der Sohn die Mutter schlug. So daß sie eine Verletzung davontrug, die ihre sofortige Verbringung ins Krankenhaus notwendig machte. Obwohl sofort eine Operation vorgenommen wurde, ist die Frau gestern vormittag gestorben. Die Frau war sehr fleißig und sparsam.

Schramberg, 19. März. Tödlicher Unfall. Gestern vormittag geriet auf dem hiesigen Verschiebebahnhof Rangiermeister Gg. Greiner zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus starb. Der Verunglückte stand im 56. Lebensjahr.

Möhringen bei Tuttlingen, 19. März. Schwer vom Unglück heimgesucht wird die Familie Paul Fischer. Letzte Woche erhielt die Familie die Nachricht, daß ihr Sohn Fritz, der am Stuttgarter Rangierbahnhof bei einer Rangierabteilung beschäftigt war, verunglückt sei. Er erlag bald der Verletzung. Es ist dies nun das vierte Kind, das die Familie verliert, alle im schönsten Alter.

Geislingen, 19. März. Aus dem Fenster gestürzt. Beim Fensterreinigen ist gestern vormittag ein etwa 18jähriges Mädchen aus dem zweiten Stock auf die Straße gestürzt. Durch einen auswärtigen Autofahrer wurde die Verletzte ins Krankenhaus gebracht.

Ulm, 19. März. Vollziehung der Handwerks-tammer Ulm. Die Handwerkskammer Ulm hielt gestern ihre 51. Vollversammlung ab. Die Lehrlingshöchstzahl für das Bäckerergewerbe wurde neu geregelt. In einem Bäckereibetrieb darf in der Regel nur ein Lehrling gehalten werden. Für die Einstellung eines zweiten Lehrlings ist Bedingung, daß der erste schon im zweiten Lehrjahr steht. Mehr als zwei Lehrlinge dürfen nicht gehalten werden. — Die Regelung der Lehrlingshaltung im Friseurergewerbe wurde zurückgestellt, weil sich die Meister in dieser Frage selbst noch nicht einig sind. Auf die vom Landesverband vorgeschlagene Regelung konnte man sich nicht einigen, weil sie hauptsächlich Stuttgarter Verhältnisse angepaßt sei. — Die Gesellen- und Meisterprüfungsgebühren im Buchdrucker-gewerbe wurden etwas erhöht. Die Kammer befaßte sich auch mit den durch die neue Gewerbenovelle notwendig gewordenen neuen Satzungen und nahm dieselben wie die andern Kammern einstimmig an. Die Kammer zählt 24 Ab-geordnete. Aus den 18 Oberämtern wird je ein Abgeordneter gewählt. Ulm und Ravensburg erhalten je zwei Abgeordnete. In der nichtöffentlichen Sitzung wurde die Jahresrechnung 1928—29 angenommen und dem Rechner Ent-laffung erteilt. Der Haushaltsplan für 1930—31 wurde fest-gelegt.

Neresheim, 19. März. Dekanatswahl. Zum Dekan des Landkapitels Neresheim ist von der Kapiteleigenschaft Pfarrer Zeller in Neresheim am Rias gewählt worden. Der bisherige Dekan, Pfarrer Matt in Waldhausen, ist aus Gesundheitsrücksichten vom Dekanat zurückgetreten.

Landwirtschaftliche Winterschule. In Anwesenheit des Regierungskommissars Dr. Miltner von der Zentralstelle für die Landwirtschaft, des Reichstagsabgeordneten Feilmaler, sonstiger geladener Gäste und vieler Schülereltern hat gestern die Abschlußprüfung stattgefunden. Das Prüfungsergebnis war recht günstig. In allen acht geprüften Fächern zeigten die Schüler anerkanntswerte Leistungen. — Nach dem einleitenden Vortrag des Vorstands, Dipl. Landwirt Vater Bruno Seeger, nahmen am 1. und 5. 2. Kurs teil. Das abgelaufene Schuljahr hat gedauert vom 5. November bis 17. März. Es ist das sechste seit Gründung der Schule. Insgesamt sind seit-

Her 880 Schüler daselbst unterrichtet worden. Der Lehrplan ist derselbe wie an allen anderen Landwirtschaftsschulen des Landes. Dazu kam wöchentlich ein Tag Praxis auf dem Mustergutbetrieb des Klosters. Die Angebote von Praxisstellen konnten von der Schule nicht alle befriedigt werden.

Vom bayerischen Kgl. 19. März. Bestrafte Ge-ld-fälcher. — Unfall. — Rebehornbahn. Der 22 Jahre alte Landwirt und Schlosser Joseph Anton He-bucher und der gleichaltrige Mechaniker Mich. Schraff, beide von Hohenfurch, haben im vergangenen Jahre sechs falsche Dreimarkstücke hergestellt und in Umlauf gesetzt. Eine Kellnerin in einer Wirtschaft in Schongau erstattete Anzeige. Hebucher wurde zu 4 und Schraff zu 6 Monaten Gefäng-nis vom Gericht in Kempten verurteilt. — Der 18jährige Bandwirtssohn Johann Freuding von Friesenried wurde von einem Bierauto überfahren. Er erlitt schwere innere Verletzungen, außerdem wurde ihm der rechte Unterschenkel abgedrückt. — Der Bau der Rebehornbahn geht jetzt seinem Ende entgegen. Im nächsten Monat beginnen die Abnahme- bzw. Kontrollfahrten der aufsichtführenden Reichs-bahn, deren Arbeiten sich etwa auf einen Monat erstrecken werden, worauf die Bahn dem öffentlichen Verkehr über-gaben werden wird.

Bilanzen des Weltkriegs. Im Weltkrieg ließen 2 055 000 deutsche Männer ihr Leben auf den Schlachtfeldern Frank-reichs, Rußlands, Serbiens und Mazedoniens oder auf dem Meer. Das deutsche Landheer büßte 1 835 000 Soldaten ein, die Marine 35 000 Mann, die Schutztruppe 15 000 Mann; die Zahl der Vermissten betrug 170 000 Mann. 4 248 000 Verwundete sind des Weiteren gezählt worden. Und noch jetzt, 12 Jahre nach dem Weltkrieg, muß das Deutsche Reich 815 328 Kriegsbeschädigte versorgen, 372 000 Frauen und 797 531 Kinder wurden zu Witwen und Waisen, nicht zu vergessen die 201 229 hinterbliebenen Eltern gefallener Krieger.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Balfour †. Der ehemalige englische Erminister und kon-servative Führer, Lord Balfour, ist im Alter von 82 Jahren gestorben.

Ein Frankfurter Rechtsanwalt verschwunden. Der 41-jährige Frankfurter Rechtsanwalt Jakob Lindheimer wird seit dem 17. Januar 1929 vermißt, also seit mehr als einem Jahr. Lindheimer war an jenem Tage nach Berlin gefahren und hatte etwa 10 000 Mark bei sich. Zu Hause hatte er gesagt, daß er sich in Berlin finanziell an einer Filmgesellschaft beteiligen wolle. Dazu ist es aber allem An-schein nach nicht gekommen. Alle Nachforschungen, die die Familie und die Polizei anstellten, blieben erfolglos. Jetzt ist ein Bekannter Lindheimers von einer Reise zurückgekehrt mit der Mitteilung, er habe Lindheimer in dem Pförtner eines Riviera-Hotels wiedererkannt.

Eine Wilderer- und Fehlerbande dingfest gemacht. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, den vor einiger Zeit in Altrip bei Mannheim auf den Fabrikanten Warr aus Momi-heim verübten Raubüberfall aufzuklären, bei dem bekannt-lich dem Täter Lohngehalt in Höhe von 3800 Mark in die Hände fielen. Es handelt sich um einen gewissen Schweikert von Altrip, der den Raub bereits eingestanden hat. Einen Teil des Geldes hatte er an Verwandte weitergegeben, die sich damit Kleidungsstücke anschafften, zum Teil auch Ber-gnugsreisen unternahmen. Durch die Ermittlung des Täters konnte gleichzeitig auch eine Wilderer- und Fehler-bande dingfest gemacht werden, die zum größten Teil in Waldsee wohnen. Hauptbeteiligter ist ein gewisser Nikolaus Rohrer, der auch nach längerem Leugnen ein Geständnis abgelegt hat. Bei einer Hausdurchsuchung fand man ein Ver-zeichnis der Fehler, die die Beute der Wilderer — in der Hauptsache Fasanen — abnahmen. Die Untersuchungen in der Wilderer-Angelegenheit sind noch nicht abgeschlossen, da noch mehrere andere Personen daran beteiligt sein sollen.

Mit dem Stiefel zu Tod geprügelt. In Rosenheim (Ober-bayern) geriet der im 49. Lebensjahr stehende Hilfsarbeiter Lorenz Hogger, Vater von vier unermündlichen Kindern, infolge der Arbeitslosigkeit in schwere Not. Da er seine Miete nicht mehr bezahlen konnte, kam es zwischen ihm und der Vermieterin zu heftigen Streitigkeiten. Im Verlauf einer Auseinandersetzung griff die Hausfrau zu einem Stiefel und schlug so lange auf Hogger ein, bis dieser tot zusam-menbrach. Die Mörderin wurde sofort verhaftet.

Explosion eines Tankwagens. In der Reparaturwerkstatt der Deutschen Gasolin AG. in Charlottenburg explodierte ein 5000 Liter fassender Tankwagen, an dem Ausbesserungen vorgenommen wurden, obwohl der Wagen vor Beginn der Arbeit dreimal mit Wasser ausgespült worden war. Ein Schweißer wurde leicht, ein Lackierer schwer verletzt. Durch die Gewalt der Explosion wurde der Tankboden in einer Ausdehnung von 12 Quadratmetern durchschlagen.

Einbrecher in Notre Dame. In der Nacht zum Dienstag haben Einbrecher in der Notre-Dame-Kathedrale von Paris sämtliche Opferstöcke erbrochen und ausgeraubt. Wie man annimmt, hatten sie sich vor Schließung der Kirche in einem Beichtstuhl versteckt.

2000 Menschen von chinesischen Räubern niedergemetzelt. Wie Associated Press aus Schanghai meldet, besagen chine-sische Berichte, die dort mit einiger Verspätung eingetroffen sind, daß eine kommunistische Räuberbande zu Anfang dieses Monats den Ort Juan in der Nähe von Kianfu in der Provinz Kiangsi überfallen, die ganze Ortschaft ausgeplün-dert und alle Beamte, sowie 2000 Männer, Frauen und Kinder niedergemetzelt hat.

Lawinenunglück in Borsberg. Von einer niedergehen-den Lawine sind im unteren Teil des Bergadener Tals am sogenannten Hinterberg vier Schifahrer, zwei Damen und zwei Herren, verschüttet worden. Die beiden Damen wurden von anderen Schifahrern sofort geborgen. Sie waren noch am Leben. Der Ingenieur Ludwig Karach aus Bad Dürk-heim, wohnhaft in Peggitz bei Berlin, war bei seiner Auf-sindung bereits tot. Der andere Schifahrer, Ingenieur Wil-helm Heide, Chemiker aus Durlach, konnte bisher noch nicht aufgefunden werden. Die Schipartie war ohne Führer unternommen worden.

Die Friedenskirche in Charkow gesprengt. Nach wieder-holten vergeblichen Versuchen ist in der Nacht zum 12. März die architektonisch schönste russische Kirche der Stadt Cha-rkow, die Friedenskirche, gesprengt worden. Fast die gesamte Inneneinrichtung, die Altäre, Heiligenbilder usw., sind unter den Trümmern begraben. In den nächsten Tagen soll auch die ukrainische Kathedrale am Zentralplatz durch Sprengung nie-dergelegt werden. In der bereits beschlagnahmten russischen Kathedrale der Stadt Charkow wird ein Kino eingerichtet werden.

**Weitere Ueberschwemmungen in Mittelfrankreich.** Infolge anhaltender Regengüsse führt der Clain-Fluß Hochwasser. Die niedrig gelegenen Stadtviertel von Poitiers sind überschwemmt. Eine Spinnerei ist von den Fluten eingeschlossen und die Arbeiter sind von jedem Verkehr abgeschnitten. Das Wasser hat auch die Landstraßen überschwemmt und Poitiers ist nach mehreren Seiten vom Verkehr abgeschnitten. Der Rienne-Fluß hatte bei Châtellerault am Montag mittag einen um 3,50 Meter höheren Wasserstand als gewöhnlich erreicht und auch hier sind die niedrig gelegenen Vororte überschwemmt.

**Schweres Schiffsunglück.** Auf einem auf dem Magdalena-Strom in Kolumbien (Südamerika) vor Anker liegenden Dampfer, der u. a. Erdöl geladen hatte, brach nachts Feuer aus. Auf dem Schiff entstand unter den Fahrgästen größte Verwirrung. Verschiedene wurden niedergedrumpelt, andere sprangen in den Fluß und ertranken oder verbrannten in dem auf dem Wasser schwimmenden brennenden Öl. Der Kapitän fand in den Flammen des Schiffs den Tod. Mindestens 20 Fahrgäste und mehrere Mann der Besatzung sind umgekommen.

**Der 6855 Tonnen große Dampfer „Blinddol“** der Holland-Amerika-Linie, der sich auf der Fahrt von Java nach Newyork befand, ist im Suezkanal in einer Entfernung von 15 Seemeilen von Suez in Brand geraten. Die Besatzung mußte das Schiff verlassen und wurde von einem Bergungsdampfer an Bord genommen.

**Rettung durch den Fallschirm.** Bei den Geschwaderflügen einer im jährlichen Wiederholungslehrgang befindlichen schweizerischen Jagdfliegerabteilung bemerkte am Samstag ein Flieger über Sursee, daß an seiner Maschine der Motor aussetzte. Durch Fallschirmabsprung aus einer Höhe von 500 Meter konnte er sich retten, während das Flugzeug zerstört wurde. Die Hauptursache des Unfalls ist ein Propellerbruch.

**Ueberschwemmungen in Nordspanien.** Ähnlich wie in Südfrankreich, sind die von den Pyrenäen kommenden Nebenflüsse des Ebro hoch angeschwollen. Der Ebro führt ein Hochwasser, wie es seit diesen Jahren nicht mehr vorgekommen ist. 500 Häuser sollen eingestürzt und 1500 Familien obdachlos sein.

**Das Wetter**

Infolge des Tiefdrucks über dem Festland ist für Freitag und Samstag vielfach bedecktes, unbeständiges Wetter zu erwarten.

**Handel und Verkehr**

**Berliner Dollarkurs.** 19. März. 4,1885 G., 4,1965 B. Dt. Abl.-Anl. 51,25. Dt. Abl.-Anl. ohne Zinsl. 8,50.

**Berliner Geldmarkt.** 19. März. Monatsgeld 6,5—8,5 v. H., Warenwechsel 5,5 v. H.

**Privatdiskont** 5,125 v. H. kurz und lang.

**Ausprägung von Nickelmünzen in Belgien.** Das belgische Finanzministerium plant die Einbringung eines Gesetzesentwurf über die Ausprägung von reinen Nickelmünzen zu 5 und 10 fr.

**Große Schiffsaufträge der Erdölindustrie.** Die Anglo Saxon Petroleum Co. hat den Bau von 20 Motortankschiffen zu je 11500 To. und einem Gesamtwert von 72 Mill. Mk. in Auftrag gegeben. Hiervon sollen 3 Schiffe an deutsche Werfte, 8 an englische, 8 an holländische und 1 an eine italienische Werft.

**Kupferorkommen im französischen Sudan.** Eine französische Kommission hat im Westsudan im Gebiet von Sirakoro Vorkommen von kupferhaltigen Sandsteinen festgestellt, deren Kupfergehalte angeblich bis auf 12 Prozent gehen sollen. Der Abbau wird vorbereitet.

**Steigende Ergebnisse im südafrikanischen Platinbergbau.** Die 1925 in Südafrika entdeckten Lager von Platin haben seit ihrem Abbau 1926 ergeben: 1926 154 Kg., 1927 354 Kg., 1928 554,4 Kg., 1919 667,5 Kg. Platin.

**Zahlungseinstellungen.** Die Pelzwarenfirma Sienburg u. Lewin in Berlin hat die Zahlungen eingestellt.

Die Wiener Seidenwarenfabrik Gebr. Bader, die Fabriken in Ludwigsdorf (Bresch. Schleifen) und in Wärsen besitzt, hat mit 4,2 Millionen Mark Verbindlichkeiten die Zahlungen eingestellt.

**Erste Anreise des Lloyd-Dampfers „Europa“.** Am Mittwoch, 19. März, nachmittags 1 Uhr verließ der Lloyd-Dampfer „Europa“, das Schwester Schiff der „Bremen“, mit rund 3000 Personen an Bord einschließlich der Besatzung unter Anteilnahme einer ungeheuren Menschenmenge Bremerhaven zu seiner ersten Reise nach Newyork. Die zweite Klasse, die dritte Kajüte für Touristen und die dritte Klasse sind voll, die erste Klasse gut besetzt.

**Nordd. Lloyd Bremen.** Dampfer „Stuttgart“ ist am 15. März um 14.30 Uhr in Halifax eingetroffen.

**Stuttgarter Börse.** 19. März. Auf die starke Entlastung der Reichsbank und die damit verbundene Möglichkeit einer weiteren Diskontsenkung vermochten der Börse keine Anregung zu geben. Das Geschäft bleibt unbedeutend bei wenig veränderten Kursen. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Stuttgart.

**Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse.** An der heutigen Industrie- und Handelsbörse notierten von Baumwollgarnen in Dollar-Cents bzw. Reichsmark: Engl. Troffel, Warp und Vincops Nr. 20 63—65 bzw. 2,65—2,73, Nr. 30 74—76 bzw. 3,11—3,19, Nr. 36 76—78 bzw. 3,19—3,28, Vincops Nr. 42 79 bis 81 bzw. 3,32—3,40 d. Rilo, von Baumwollgeweben in Dollar-Cents bzw. Reichspfennig: Cretannes 11,3—11,5 bzw. 47,5—48,3, Renforces 10,4—10,7 bzw. 43,7—44,9, glatte Cattune oder Crofles 8,8—9 bzw. 37—37,8 d. Meter. Nächste Börse: Mittwoch, 2. April.

**Frankfurter Getreidebörse.** 19. März. Weizen 26,50—26,75, Roggen 17, Gerste für Brauwede 16,75, Hafer inkl. 15,75—16, Mais mixed 14,75—15, Weizenmehl südd. Spez. 0 37,75—38,5, blo. niederrh. 37,75—38,25, Roggenmehl 24,25—25,5, Weizenkleie 8,10 bis 8,25, Roggenkleie 8,50. Tendenz: befestigt.

**Müggauer Butter- und Käsebörse Kempten.** 19. März. Mostereibutter 129—135, Verkauf: rubig (Qualitätszuschlag nach Statistik der Vorwoche 7,9 Pfg.); Weichkäse 20 Proz. Fettgehalt (grüne Ware) 25—26, Verkauf: normal; Müggauer Emmentaler 45 Proz. Fettgehalt 92—110, Verkauf: un verändert.

**Bremen.** 19. März. Baumwolle Middling Universal Standard loco 17,07.

**Märkte**

**Heilbronn.** 19. März. Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 8 Bullen, 66 Jungrinder, 9 Kühe, 104 Kälber, 290 Schweine. Preise: Bullen 1. 48—50, 2. 44—46, Jungrinder 1. 53—55, 2. 47 bis 49, Kühe 1. 32—36, 2. 42—26, Kälber 1. 78—80, 2. 70—74, Schweine 1. 60—71, 2. 63—65 Mt. Marktverlauf: Großvieh und Kälber mäßig befestigt, Schweine schleppend.

**Viehpreise.** Gaiddorf: Ochsen und Stiere 430—750, Kühe 250 bis 700, Rinder und Jungvieh 150—510. — Laichingen: Färren 300—700, Ochsen und Stiere 380—650, Kühe 200—550, Kalbeln 520—600, Jungvieh 180—370. — Mößlingen: Ochsen und Stiere 380 bis 580, Kühe 360—705, Kalbinnen 450—650, Rinder 380—530, Schmalvieh 210—390. — Reutlingen: Ochsen 450—750, Kühe 360 720, Kalbinnen 430—650, Rinder 200—400, Pferde 300—1200 M.

**Schweinepreise.** Böhlerland: Milchschweine 40—55. — Ellwangen: Milchschweine 40—55, Fäuser 75—90. — Laichingen: Milchschweine 45—55. — Mößlingen: Milchschweine 40—57. — Niederstetten: Milchschweine 45—57. — Oberstfeld: Milchschweine 45—55. — Reutlingen: Milchschweine 40—60, Fäuser 80—90. — Schweningen a. N.: Milchschweine 40—45. — Tuttingen: Milchschweine 35—60 M.

**Befehlswechsel.** Das altbekannte Hotel zum Goldhorn in Calw (Besitzer Georg Ziegler) ist endgültig durch Kauf in den Besitz von Kronenwirt Bauer in Schömberg bei Heilbronn übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 145 000 Mt.; die Uebernahme erfolgt am 1. April.

**Laubstamm- u. Brennholz-Verkauf.**

Am Samstag den 22. März 1930, nachmittags 3 Uhr, werden im Gasthaus zum Windhof in Wildbad im öffentlichen Aufsteig versteigert:

- a) Stammholz 13,37 fm, bestehend aus: Eschen, Linden, Ahorn, Platanen und Mehlbeer.
- b) Laubholzbruch 39 rm.
- c) Reisprügel 35 rm.
- d) eine größere Anzahl herausgemachte Baumstumpen, die sich teilweise zu Spaltflößen eignen.

Sämtliches Holz lagert zwischen Wildbad und dem Gasthaus zum Auerhahn unmittelbar an der Staatsstraße und hat äußerlich vorteilhafte Abführungsmöglichkeit.

Die Staatsstraßenwärter Friedrich und Albert Nau zeigen während der Dienststunden das Holz auf Verlangen vor. Calw, den 18. März 1930.

Strassen- und Wasserbauamt.

**Bruchleidende**

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte **Spranz-Band** (Deutsches Reichspatent)

Kein Gummiband, ohne Feder und ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen. Leiste vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge. Herzlich begutachtet.

Mein Vertreter ist wieder mit Mustern für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) kostenlos zu sprechen am **Samstag den 22. März 1930** in Wildbad im Bahnhofshotel, von 1—3 Uhr.

Der Erfinder und alleinige Hersteller: **Hermann Spranz, Unterkochen (Württ.).**

Der Herr läßt die Arznei aus der Erde wachsen und ein Bernünftiger verzichtet sie nicht. Strach, 35. Kap. 4. Vers.

**Trinken Sie**

wenn Sie Ihre Gesundheit, dieses höchste Gut der Welt erhalten oder wiedererlangen wollen, jetzt im Frühjahr eine der 4 Sorten des aus allerbesten, giftfreien Heilkräutern vom Fachmann hergestellten **Rhöner Gebirgskräuter-Tee.**

**Nr. 1** Gegen Nist, Rheumatismus, Ischias, Hegenstuh, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.

**Nr. 2** Gegen Neurosit, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wassersucht, Fettleibigkeit etc.

**Nr. 3** Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.

**Nr. 4** Für Blutreinigung und -verbesserung, gegen Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Der Rhöner Gebirgskräuter-Tee ist im In- und Ausland seit Jahren als ganz hervorragend bekannt, deshalb lassen Sie sich nicht irgend einen andern Tee geben, sondern verlangen Sie ausdrücklich „Rhöner Gebirgskräutertee“. Er hat Tausenden geholfen und hilft auch Ihnen. Zu haben in Wildbad in der Stadtapotheke.

**Musikverein Wildbad**

E. V.

Der Verein veranstaltet am **Sonntag den 23. März 1930, abends von 4.30 bis 7 Uhr** ein

**Frühjahrs-Konzert**

in der **Städtischen Turn- und Festhalle** und ladet seine verehrlichen Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich ein.

**Eintritt: Einheitspreis 50 Pfg. Der Verwaltungsrat.**

P. S. Da der Reinertrag für ganz besondere Zwecke der Kapelle verwendet wird, wird um zahlreichen Besuch gebeten.

**Hausfrauenverein Wildbad.**

Am Donnerstag den 20. März 1930, abends 8 Uhr, findet in der „Alten Linde“ eine **Filmvorführung mit Vortrag** von Frau Dr. Lauer statt. **„Lebensdienst in hundert Formen“** Mitglieder frei. Nichtmitglieder 50, Kinder 20 Pfg.

Der Lenz ist da!



und die neuen **SALAMANDER** FRÜHJAHR-S-MODELLE ALLEINVERKAUF!

**Schuhhaus Lutz**

**Hohes Nebeneinkommen!** Ich suche eine Anzahl intelligenter Herren und Damen für schriftliche Betätigung, auch nebenberuflich. Bewerbungen an: **E. Hundertmark, Abt. N., Berlin-Weißensee, Lehder-Strasse 65.**

**Für Filiale**

(Verkauf und Vermietung seit Jahren eingeführter Apparate für Heilzwecke und Gesundheitspflege) rühriger Herr oder Dame gesucht. Anlernung erfolgt. 1—200 RM Barzahlung Bedingung. Dauer-Existenz, auch Nebenberuf.

**Calvosan** Breisach, Baden.

**W.V.W.**

Morgen Freitag nachmittag 5 Uhr bei Kollege W. Wurz zur Eintracht.

**Linden Lichtspiele**

Samstag und Sonntag jeweils abends 8.30 Uhr

**Weib in der Wüste**

in 6 Akten

**Die elffache Witwe**

in 7 Akten in der Hauptrolle **Dolores Costello**

Jugendliche haben keinen Zutritt

**Schreibmaschinen**

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papierhandlung.

**Allg. Deutscher Gewerkschaftsbund Ortsauschuß Wildbad.**

Samstag, 22. März, abends 7 Uhr im Vereinszimmer der Turnhalle

**General-Versammlung**

Tagesordnung: Geschäftsbericht. Rassenbericht. Neuwahlen. Verschiedenes.

Unpünktliches Erscheinen ist dringend notwendig. Der Vorstand.